



TARIFRUNDE METALL UND ELEKTRO

KRASSER PROTEST

170 Euro mehr sind fair – 600 junge Metallerinnen und Metaller demonstrierten am Rande der Tarifverhandlungen für eine überproportionale Erhöhungen der Ausbildungsvergütungen.

Die Jugend hat genug von der Hinhaltetaktik der Arbeitgeber. Lautstark und fröhlich forderten 600 Auszubildende aus ganz NRW am Rande der dritten Verhandlungsrunde deutlich höhere Vergütungen. 170 Euro mehr sollen es sein, so die Forderung der IG Metall. Am Verhandlungstisch passierte derweil wenig.

Umso mehr passierte vor dem Verhandlungssaal: Die jungen Metallerinnen und Metaller machten einen Höllenlärm, mit Trillerpfeifen, Ratschen, Instrumenten und ihren Stimmen – eine bunte und beeindruckende Demonstration, die auch ihre Wirkung auf die Arbeitgeber nicht verfehlte. Mit ihrem Protest wollte die IG Metall-Jugend darauf hinweisen, dass Auszubildende heutzutage oft längst nicht mehr bei ihren Eltern leben – und die Ausbildungsvergütung für ein eigenständiges Leben nicht reicht.

„Ihr seid keine 14 mehr“, rief Knut Giesler, Bezirksleiter der IG Metall NRW und Verhandlungsführer, den protestierenden jungen Menschen zu, „ihr wohnt nicht mehr bei Mama und Papa – deshalb finde ich ein Plus von 170 Euro nur gerecht“. Ohnehin

seien die Ausbildungsvergütungen der Metall- und Elektroindustrie NRW im Vergleich zu anderen Branchen nur Mittelmaß. „Und Mittelmaß können wir uns nicht leisten.“ Deshalb die Forderung nach einer überproportionalen Erhöhung für Auszubildende, so Giesler. Vor Beginn der Verhandlungen am Donnerstag in Düsseldorf überreichten junge Aktive der IG Metall den Arbeitgebervertretern Pizzakartons – als Hinweis darauf, dass ein Drittel der Auszubildenden einem Nebenjobs nachgeht, weil es sonst nicht zum Leben reicht.

Immerhin zeigten sich die Arbeitgeber in dieser Frage gesprächsbereit und deuteten in den Verhandlungen an, dass sie sich eine überproportionale Erhöhung vorstellen können. Ansonsten aber „verlaufen die Gespräche zäh“, berichtete Knut

Giesler. Neben höheren Ausbildungsvergütungen fordert die IG Metall eine Anhebung der Entgelte um 7 Prozent für eine Laufzeit von 12 Monaten. Die Arbeitgeber bieten bislang lediglich 1,7 und 1,9 Prozent bei neun Nullmonaten und einer Laufzeit von 27 Monaten – und haben sich in der jüngsten Verhandlung nicht bewegt. „Inakzeptabel“, findet Knut Giesler das Angebot.

Deshalb erhöht die IG Metall NRW den Druck und weitet die Warnstreiks nach Allerheiligen und dem bevorstehenden Wochenende noch einmal deutlich aus. Bislang beteiligten sich rund 33.000 Beschäftigten in 331 Betrieben an den Warnstreiks – eine rekordverdächtig hohe Beteiligung (siehe Bilder auf Seiten 2). Knut Giesler: „Wir legen jetzt noch eins drauf.“



BEREIT!

Wenn es drauf ankommt, wissen Metallerrinnen und Metaller, was zu tun ist. Bis Donnerstag beteiligten sich bereits mehr als 33.000 Beschäftigte in ganz Nordrhein-Westfalen an den Warnstreiks in der Metall- und Elektroindustrie und brachten damit zum Ausdruck: Wir sind zum Konflikt bereit. Selten sind Warnstreiks mit einer solchen Wucht gestartet. Und sie gehen mit voller Kraft weiter.

